

*Jürgen Elsässer*

**When I Was Young...**

**Stuttgarts Beat in den 60ern**

### I

So um 1960 fing ich an, als dreizehnjähriger, Singles zu sammeln. Und auf der Saba-Musiktruhe zu hören. Es ging wohl mit Elvis los. Und „Jailhouse Rock“ war mein Favorit. Aber zu den kultigsten Stücken in meiner Sammlung gehörten die Singles von Little Richard. Denn als Schreihals war er damals, selbst auf Minilautsprechern, noch der entfesseltste Rock`n` Roller und einfach eine Klasse für sich. Natürlich waren auch die Kollegen mit ihren Hits vertreten: Buddy Holly, Jerry Lee Lewis, Chuck Berry, Fats Domino, Eddie Cochran, Wanda Jackson, selbst Paul Anka und Harry Belafonte als anerkannte Vertreter der soften Troubadoure. Und es fehlten auch nicht Geschmacksverirrungen a la Ricky Nelson, Del Shannon und Connie Francis.

### II

Die Idee, eine Band zu gründen, wurde um 1963 konkret. Zwei Schulfreunde von mir spielten Gitarre, und ich hatte mir einen Höfner-Elektrobass gekauft. Per Aushang im Musikhaus Barth, dem Zentrum der Szene, fanden wir einen Schlagzeuger. Wir sind dort regelmäßig jede Woche in der Gitarrenabteilung dem Personal auf die Nerven gegangen, um Instrumente zu testen, die wir uns sowieso nicht leisten konnten, aber vor allem auch, um „Gleichgesinnte“ zu treffen.

Aber nicht die Beatles, sondern die Shadows lieferten das passende Muster:

2 Gitarren, Bass und Schlagzeug. Die Shadows hatten einen Gitarrensound - Hall sei Dank - der Kathedralen füllen konnte. Und die Shadows waren, das machte die Konstellation interessant, vier Individualisten: Schlagzeuger Tony Meehan schrieb in seine Stücke vor allem Schlagzeugsolos, Bassist Jet Harris galt als Psychopath, gerade Gitarrist Bruce Welch und Kollege Hank Marvin konnten am ehesten als smarte Polo-Spieler durchgehen. Deshalb war für uns an den Shadows nicht dieser vordergründig aalglatte Stil interessant, der ihren Sound so klinisch desinfiziert macht - und der durch Cliff Richard vollends banalisiert wurde - sondern die Autoren der Stücke und ihr Stellenwert in der Band wurden bis in die kleinsten Details analysiert. Wie sich eben echte Fans schon damals virtuelle Sorgen machten. Aber Instrumentals - nicht nur von den Shadows - waren Anfang der 60er immer ganz oben in den Charts.

### III

Doch als wir die ersten Beatles-Singles in die Hände bekamen, sank das Interesse an den Shadows rapide. Die Prioritäten änderten sich in wenigen Monaten und hießen nun: Beatles, Animals und Stones. Außerdem: Searchers, Dave Clark Five, Merseybeats, Spencer Davis Group, Kinks.

In der Gründungsphase der „Shades“ im Herbst 1963 hörten wir auch die LP's von Tony Sheridans Beat Brothers, oder die „Star-Club“ Live-LP mit dem ersten Wettbewerb deutscher Beat-Bands: Phantom Brothers und German Bonds fanden wir am besten.